

im Sinne dieses letztgenannten Einwands hat Czesław Deptuła formuliert. Der an der Katholischen Universität Lublin tätige Mediävist hatte schon in den 1970er Jahren an entlegener Stelle die Heilige Schrift als eine der zentralen Quellen der von der piastischen Ursprungslegende verwandten Bilder und Topoi bezeichnet⁸⁷. Um die Wende zu den 1990er Jahren hat er diesen Ansatz dann in expliziter Auseinandersetzung mit den Thesen Banaszkiewicz weiterentwickelt und in einer materialreichen, komparatistischen Analyse der in der polnischen mittelalterlichen Historiographie geschilderten Anfangsgeschichten ausführlicher begründet⁸⁸. Dabei ist er zu dem Ergebnis gelangt, dass die Geschichte vom armen Ackerpflüger Piast, der (anders als der herrschende Fürst Popiel) bei einem von ihm anlässlich der Haarschur seines Sohnes ausgerichteten Festmahl großzügig zwei fremde Gäste bewirtet, dabei von einer wundersamen Bier- und Fleischvermehrung überrascht und anschließend mit einer die künftige Herrschaft des eigenen Sohnes ankündigenden Segnung belohnt wird, nicht als eine nach dem Drei-Funktionen-Schema geformte Verdichtung heidnischer Mythen angesehen werden kann. Vielmehr ließen sich in dieser Geschichte so viele Analogien zu biblischen Archetypen und Motiven erkennen, dass sie (mag sich auch das eine oder andere heidnische Relikt, wie die Haarschur, in sie eingeschlichen haben) primär als das Produkt christlicher Vorstellungen angesehen werden müsse. Schließlich gehe die Legende von Anfang an explizit von einem Bündnis zwischen Gott und der Piastendynastie aus und führe ihre Erzählung in einer erkennbaren Aufwärtsbewegung bewusst von einem „ersten Anfang“ der Dynastie zu ihrem nicht minder bedeutsamen „zweiten Anfang“ – der Annahme des Christentums. Nicht zuletzt ließen auch die in den jüngeren historiographischen Texten erfolgten Weiterentwicklungen der von Gallus fixierten Anfangsgeschichte erkennen, dass letztere einen für die Zeitgenossen klar verständlichen christlichen Sinn transportiert habe. Nicht in erster Linie auf Grundmuster und Werte einer heidni-

87) Czesław DEPTUŁA, Średniowieczne mity genezy Polski, in: *Znak* 25 (1973) S. 1364-1382; DERS., Problem mitu monarchy-dawcy żywności w Polsce na przykładzie podanie o Piaście, in: *Zeszyty Naukowe Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego* 8 (1975) 3, S. 41-56.

88) Czesław DEPTUŁA, Galla Anonima mit genezy Polski. Studium z historiozofii i hermeneutyki symboli dziejopisarstwa średniowiecznego (1990) [2000, ergänzt um ein Nachwort]; ein kleiner Ausschnitt publiziert in DERS., Świat mitu – świat wyobrażeń, in: *Znak* 44 (1992) 9, S. 15-27.